

Menschen verdrahtet, Tiere entfesselt

Zwei Zweibrücker in der Homburger Galerie Beck: die Malerin Susanne Freiler-Höllinger und der Zeichner Thomas Brunner

VON CHRISTIANE MAGIN

„Raum und Zeit“ lautet das Motto der von Mathias Beck und Christopher Naumann kuratierten und recht vielfältigen Ausstellung im Stammhaus der Homburger Galerie Beck. Die sich thematisch ergebende Symbiose zeigt 14 Künstler im Stammhaus der Galerie Beck. Mit von der Partie sind zwei Zweibrücker.

Es sind tiefe, kühl leuchtende Farben, mit denen die Zweibrückerin Susanne Freiler-Höllinger, Jahrgang 1965, arbeitet. Verlötnungen in den Platinen setzen sich im Bild fort. Als Reaktion zwischen Mensch und Technik, beschreibt Christopher Naumann die Arbeit der Künstlerin.

In „Hyperbel“, einer Assemblage auf Holz, zeigt die Künstlerin den vernetzten Menschen, einen Hybriden, der von Elektrobauteilen abhängt und an Schläuche angeschlossen ist. Transformiert sind sie, ihre Menschen, beherrscht von Technik, die in den urbanen Lebensraum eindringt. Bei der Betrachtung ihrer Arbeiten drängt sich die digitale Transparenz als Thema auf, stellt sich die Frage, inwiefern der autonome Mensch noch gegeben ist. Mit viel Akkuratess hat die Zweibrückerin dutzende elektronische Bauteile zu einem optisch ansprechenden Ganzen auf die Bildoberfläche montiert.

Ganz anders arbeitet der zweite Zweibrücker, Thomas Brunner (Jahrgang 1963). Der Kopf eines Mannes geht in eine Katze über, die grimmig



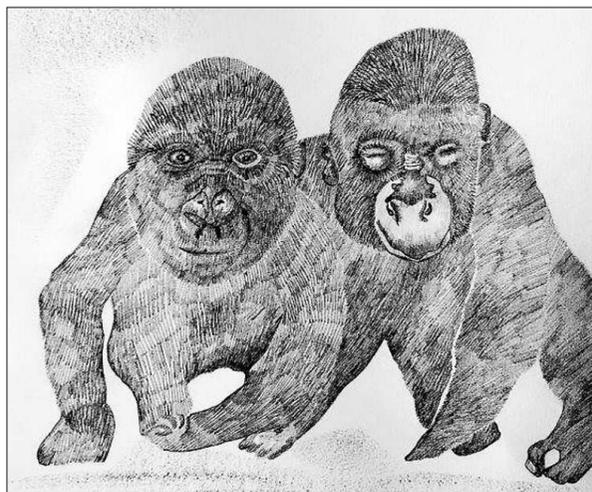
Susanne Freiler-Höllinger stellt den vernetzten Menschen dar. FOTO: MAGIN

über seinem Gesicht thront. Seinen Kopf in die Hände gestützt beobachtet er besonnen eine Maus. „Nicht alleine“ heißt die grafische Arbeit des RHEINPFALZ-Mitarbeiters Brunner, der vom Zeichnen nicht lassen kann.

Mit Kugelschreiber oder Bleistift erschafft der Autodidakt mal Mischwesen, mal Clowns, und fast immer überwiegt die düstere Seite in seinen Zeichnungen, die anstößig und keineswegs gefällig ist. Überwiegt die menschliche Komponente in seinem Katzenmenschen, weil er nicht an-

greift? Nicht unbedingt, meint der Künstler. Die Gestalt könne sich schon im nächsten Moment bücken – und die Maus ist dann verschwunden. Deswegen sieht Thomas Brunner seine Motive als Momentaufnahmen, denen er vielleicht demnächst mehrere Teile widmen möchte. Seine Kunst kommt an. Gleich mehrere Arbeiten wurden bereits zur Vernissage verkauft. Brunner war der Verkaufschlager des Abends.

Herausragend aus der Masse der weit über 100 Arbeiten in den drei



Thomas Brunner zeichnet gerne Tiere. FOTO: BRUNNER/FREI

Ausstellungen im Galeriehaus Beck sind auch die Bilder der 32-jährigen Pina Roth, die in Berlin ihre Wahlheimat gefunden hat. Sie sehen nicht schön aus, ziehen aber dennoch unweigerlich die Blicke des Betrachters in ihren Bann. „Im Irrgarten“, dem 140 mal 120 Zentimeter großen Bild in Acryl und Öl auf Leinwand, dominieren drei junge Frauen die Szenerie. Von weitem sehen sie verspielt aus, wenn nicht verführerisch: durch die Kleider, ihre gelösten Haare. Tritt man an sie heran, werden drei in Monster

mutierte weibliche Geschöpfe sichtbar, die mit leeren, ja feindseligen Augen in die Welt blicken. Mehr noch: sie haben direkt ihre Betrachter im Visier. Eine versteckt sich hinter einer Maske, die anderen irritieren durch die Tiere, die ihnen zugeordnet sind. Der einen sitzt ein schwarzer Hund zu Füßen, die andere hält einen Pelikan im Arm. Und der Irrgarten, der ist zwar durch Grüntöne erkennbar, aber verkehrt ist er trotzdem – denn Blüten trägt er nicht. Eine wunderschöne filigrane Ent-

deckung sind die Arbeiten von Marie Chantal Marx, die in Brüssel Kunst studiert hat und in Falscheid/Lebach im Saarland eine Keramikwerkstatt betreibt. Wie aus verschiedenen Stillleben gefallene Früchte wirken die natürlich anmutenden Objekte, an denen die Zeit genagt zu haben scheint. Die anderen ähneln verbrannten Holzstücken, zu Kohle gewordene Kunstwerke. Es sind Keramiken aus Ton und Porzellan, gefertigt mit einer speziellen Engobe. Mit im Leben dagegen stehen ihre Frauengestalten mit den viel zu großen Füßen. Sie strahlen etwas Positives aus: Standhaftigkeit, Kraft und Überzeugung. Ihre Arbeiten fallen aus dem Rahmen. In der Tat war ihr Thema ein ganz anderes: Geheimnisse nämlich.

Außerdem in der Ausstellung vertreten sind Heike Bader, Kerstin Haagmann, Roswitha Klotz, Brigitte Kratochwill, Konstantin Oestreich, Karola Pegau Ymmerwahr, Bettina Reichert, Petra Rös Nickel, Ursula Schoepper, Christine Stettner, Imke Stolle d'Silva und der Pirmasenser Künstler Klaus Kadel-Magin.

AUSSTELLUNGEN

Galerie Beck, Am Schwedenhof, Homburg-Schwarzenacker, Ausstellungen bis 1. November, Hauptaus: „Raum und Zeit“ (25 Künstler, mit Susanne Freiler-Höllinger und Klaus Kadel-Magin), Sparte NG4: „Intrinsisch expressiv“ (Zeichnungen von Thomas Brunner, Malerei von Doris Dillschneider), Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 15-18 Uhr, Donnerstag bis 20 Uhr und nach Vereinbarung; Telefon 06848/701190.

„Genieße das Leben“

Jahreskonzert der Zweibrücker Stadtkapelle am 30. Oktober in der Festhalle

Beim Jahreskonzert der Zweibrücker Stadtkapelle am Sonntag, 30. Oktober, 17 Uhr, in der Zweibrücker Festhalle gibt es ein Adele-Medley und viele sehr malerische Stücke für die 45 Bläser der Kapelle.

Das Programm, das vom Jugendorchester der Herzog-Christian-Musikschule mitgestaltet wird, steht unter dem Motto „Enjoy Life“ (Genieße das Leben). So heißt auch das fröhliche Musikstück von Wolfgang Wössner, das ein Altsaxofon-Solo enthält. Weiter spielte die Kapelle unter Leitung von Björn Weinmann den von Bob Crewe 1967 komponierten Klassiker „Can't Take My Eyes of You“. „Auf ei-

nem persischen Markt“ (1920 vom elfjährigen Albert Ketèlbey komponiert) ist märchenhaft: Kameltreiber, eine schöne Prinzessin und Bettler kommen darin vor. „Persis“ (2000), das achtminütige Stück für Bläsorchester von James L. Hosay, ist ein modernes Gegenstück dazu: Mysteriöse orientalische Klänge, eine mitreißende Jagd und ein Oboensolo gehören dazu.

Die „Second Suite in F for Military Band“ (1911) schrieb der britische Komponist Gustav Holst, sie basiert auf englischen Folksongs und ist ein Standardstück für Bläsorchester. Jazziger und rhythmisch treibender ist Sam Nesticos Klassiker „Malagueña“.

Keith Terretts „El Matador“ ist ein Paso Doble. Ein Arrangement aus der „Lord of the Dance“-Show gehört ebenso zum Repertoire der Stadtkapelle wie Dixieland und eben ein Adele-Medley mit drei der größten Hits aus den Anfängen ihrer Musikkarriere: „Set Fire to the Rain“, „Someone Like You“ und „Rolling in the Deep“. Zum Abschluss ist ein kurzweiliger Dixieland geplant. |adi

KARTEN

Karten kosten zehn Euro für Erwachsene und fünf Euro für Jugendliche. Es gibt sie im Zweibrücker Kultur- und Verkehrsamt, Maxstraße 1, und bei allen Aktiven der Stadtkapelle.

Zuhören, raten, staunen

Herbstprogramm der Zweibrücker Jugendbücherei startet mit Preisrätsel

„Rätseln, Zeichnen, Zuhören und Staunen“, so beschreibt die Zweibrücker Jugendbücherei ihr neues Programm. Es startet am 24. Oktober mit den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz.

Bei den Bibliothekstagen dreht sich alles um Bücher und Lesen. Begleitend dazu gibt es ein Preisrätsel für Kinder: für Kinder bis acht Jahre und für Kinder ab neun Jahre. Am Montag, 24. Oktober, 16 Uhr, können sich alle Kinder in der Jugendbücherei treffen, um den Lösungssatz zu finden. Es sind Preise zu gewinnen. Karten für den Rätselspaß gibt es ab sofort in der Jugendbücherei.

Bei den Bibliothekstagen gibt es einen Zeichenkurs mit Charlotte Hofmann aus Berlin, die Kindern von acht bis zwölf Jahren zeigt, wie „Zeichnen wie Gregs Tagebuch“ geht. In 90 Minuten lernen die Kinder Schritt für Schritt, wie man die Hauptfigur aus Jeff Kinneys Comic-Roman illustriert. Außerdem zeigt die Künstlerin noch, wie man Sprechblasen einsetzen kann und welche Gefühle Greg mit seiner Mimik und Körperhaltung zum Ausdruck bringen kann. Verbindliche Anmeldungen nimmt die Jugendbücherei ab sofort entgegen.

Vorlesen und zuhören – darum geht es beim 13. bundesweiten Vorlesetage „Wir lesen vor“ am Freitag, 18.

November, 16 Uhr. Als Vorleser ist der Zweibrücker Arzt und Landtagsabgeordnete Christoph Gensch in der Jugendbücherei zu Gast. Kostenlose Einlasskarte gibt es ab 25. Oktober.

Staunen über Weihnachten, das kann der Hirtenhund Rex, der alles genau wissen will: Weshalb und warum feiern wir Weihnachten? „Die Weihnachtsgeschichte“ heißt das Stück des Theaters Option Orange für Kinder ab vier Jahren. |adi

INFO

Karten, Infos, Anmeldung: Jugendbücherei Zweibrücken, Hofenfelstraße 53, Telefon 06332-923940. Öffnungszeiten: Dienstag 10-18 Uhr, Mittwoch bis Freitag 14-18 Uhr.

Bach mit hellen Pfeifen

Benedikt Schwarz spielt barocke und romantische Orgelstücke in Althornbach

VON KONSTANZE FÜHRLBECK

Raritäten aus Barock und Romantik stellte Benedikt Schwarz den etwa 20 Besuchern der Matthiaskirche in Althornbach am Sonntagmittag an der historischen Walcker-Orgel aus dem Jahr 1884 vor.

Dazu gehörte Max Regers (1873-1916) Gebet „Vater unser im Himmelreich“ op. 67. Nach einem machtvollen Orgelfanal verdichtete sich das Thema zusehends und nahm eine immer größere Intensität an. Eine ausgeprägte harmonische Komplexität sorgte für eine hochromantische, stellenweise schon fast modern anmutende Tonsprache in einem tönenden Relief, das eine Geschichte ohne Worte erzählte – ein Fresko schien lebendig zu werden. Dazwischen setzte ein kraftvoll-bestimmtes Thema einen Ruhepunkt, es erinnerte an ein Glaubensbekenntnis. Ein Gebet wie aus weiter Ferne, in hellen hohen,

doch gedämpften Registern, schien darauf zu antworten. Die Möglichkeiten der Walcker-Orgel, durch Registerwechsel Klang-Raum-Effekte zu erzeugen, spielte Benedikt Schwarz hier voll aus.

Fesselnd gestaltete Schwarz auch „Nimrod“, den neunten Satz aus den „Enigma“-Variationen des britischen Komponisten Edward Elgar (1857-1937). In dem Werk verarbeitete Elgar in kleinen musikalischen Porträts autobiografische Ereignisse und Erlebnisse. „Nimrod“, das er nach dem aus dem Alten Testament bekannten Jäger benannt hat, widmete er seinem Freund, dem Verlagsangestellten Augustus Jaeger, der ihn nach einer tiefen Depression und Schaffenskrise wieder zum Komponieren ermutigte. Eine liedhafte Weise bildete das Thema, das in verschiedenen Klangfarben und Registern wiederholt wurde und durch winzige Details im Spiel von Benedikt Schwarz ständig seinen Ausdruckscharakter veränderte.

Aber auch bekanntere Werke wie das Concerto in G-Dur von Johann Sebastian Bach (1685-1750) ließ Benedikt Schwarz an der Walcker-Orgel zu einem Klangerlebnis werden. Sehr kraftvoll und sonor, dabei aber in höchster Klangtransparenz, gestaltete er den Satz ohne Bezeichnung und zeigte eine breite harmonische Klangfarbenpalette in den verschiedensten Registern. Helle Pfeifen in den hohen Registern setzten dabei markante Akzente. Das Grave zeichnete sich durch ausgeprägte lautmalereische Elemente aus, die Schwarz auch markant hervorhob. Ein im Stufengang fortschreitendes Thema ließ er in unterschiedlichsten Klangfarben hervortreten: Helle und dunkle Register im Wechsel veränderten seinen Ausdruck immer wieder. Dunkle lange Liegetöne sorgten wie durchdringende, mahnende Fanale für bedächtigen Ernst. So entstand eine ausdrucksvolle Mehrstimmigkeit, bei der sich die verschiedenen „Stimmen“ der Walcker-Orgel miteinander zu unterhalten schienen.

Kraftvoll und beschwingt, doch mit geschmeidiger Eleganz formte Schwarz das Thema des Allegros. Auch dieser Satz zeichnete sich durch harmonische Komplexität aus, die der Organist in zahllosen Klangfarbennuancen hervortreten ließ. Auffallend war seine Anschlagtechnik, die selbst immer schneller werdende, sich nahezu überstürzende Tempi in höchster Klarheit gestaltete und dafür sorgte, dass das Thema sich nicht im breiten, machtvoll-flutenden Klang der Orgel verlor.

Seine virtuos spieltechnischen wie gestalterischen Fähigkeiten, die den unterschiedlichen Ausdruckscharakter der Werke markant hervorhoben, konnte Schwarz auch in seiner Interpretation der Passacaglia d-Moll von Dietrich Buxtehude (1822-1707), in der „Sortie“ von César Franck (1822-1890) und in Johann Sebastian Bachs Toccata und Fuge d-Moll unter Beweis stellen.



Benedikt Schwarz spielte an der Walcker-Orgel in der evangelischen Kirche von Althornbach. Seine Schwester blätterte die Noten um. FOTO: MOSCHEL

— ANZEIGE —



Noch keine RHEINPFALZ-CARD zum Miterleben?
Dann gleich bestellen unter 0631 3701-6606 oder www.rheinpfalz.de/card.

ANZEIGE

Blumenriviera – Monaco – Piemont

Verwöhnreise in zwei 4-Sterne-Wellnesshotels





Reisetermin
24. bis 30.
April 2017

Verbinden Sie eine abwechslungsreiche Erlebnisreise durch die wunderschönen Landschaften des Piemont, der Blumenriviera und Monacos mit dem angenehmen Aufenthalt in zwei sehr guten 4-Sterne-Hotels, in denen Sie richtig verwöhnt werden.

Leistungen: Reise im modernen Fernreisebus. 4 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel Mediterranee in Alassio. 2 Übernachtungen im 4-Sterne-Grand-Hotel Nuove Terme in Acqui Terme. 6 x Frühstücksbuffet. 6 x Abendessen mit Salatbuffet und Menüwahl. Ausflug Monaco, Monte Carlo und San Remo inkl. Reiseleitung. Ausflug Cannes und Nizza. Ausflug Alba und Langhe inkl. Reiseleitung. Ausflug Asti inkl. Reiseleitung und Weinprobe mit Imbiss, sowie kleiner Reiseführer und Reiserücktrittsversicherung.

Abfahrten: Saarbrücken, Homburg/Saar, Zweibrücken, Pirmasens, Landstuhl, Kaiserslautern, Frankenthal, Ludwigshafen. Reisepreis pro Person: 626,00 Euro, EZ-Zuschlag 128,00 Euro. Für RHEINPFALZ-CARD-Inhaber kostenloser „Göttenparkplatz“ für Gäste die in Saarbrücken zusteigen, Gutschein im Wert von 20,00 Euro.

Superfrühbucherbonus! 3 % bei Buchung bis 31.10.16



DERPART

Anmeldung über:
DERPART Reisebüro Schmid GmbH
Alexanderstr. 2, 66482 Zweibrücken
Tel. 06332 3055, Fax 06332 73827,
E-Mail: info@reisebuero-schmid.de

In Zusammenarbeit mit:





Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**